

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

FREITAG, 1. AUGUST 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 135

Beginn der Saarbesprechungen Frankreich für sachliche Beurteilung

PARIS. Der amtliche Sprecher des französischen Außenministeriums hat die in Paris akkreditierten Journalisten, in ihrer Berichterstattung über das Saarproblem und die bevorstehenden deutsch-französischen Saarverhandlungen jede Sensationsmacherei zu vermeiden.

Da Außenminister Schuman sich zurzeit in seinem Wahlkreis in Lothringen ausschließlich mit dem Studium des Saarproblems beschäftigte, vermöge zurzeit niemand im französischen Außenministerium etwas über die Vorstellungen und Erwartungen auszusagen, mit denen die französische Delegation in die Verhandlungen gehen wird. Nur eines sei sicher: Die Frage der Eingliederung eines Teils von Lothringen in ein europäisiertes Saarland werde sich nicht stellen. Der Sprecher gab weiter bekannt, daß die heutigen Verhandlungen zwischen Schuman und Hallstein nur in allerengstem Rahmen stattfinden werden.

Vopo erschießt Zollbeamten

BERLIN. Der deutsche Zollgrenzassistent Palzer von der Grenzschutzstelle Willmar im bayerischen Landkreis Mellrichstadt wurde an der Zonengrenze von Volkspolizisten erschossen. Nach Mitteilung der bayerischen Grenzpolizei beobachteten Zeugen, wie ein Volkspolizist die Zonengrenze nach Bayern überschritten und mehrere Schüsse auf den etwa 150 m von der Grenze entfernt auf bayerischem Gebiet patrouillierenden Zollbeamten abgaben.

Wehrgutachten für Heuß

KARLSRUHE. Das Plenum des Bundesverfassungsgerichtes beschloß am Mittwochmittag, das vom Bundespräsidenten beantragte Gutachten darüber, ob sich ein deutscher Wehrbeitrag mit dem Grundgesetz vereinbaren lasse, auszuarbeiten.

Deutschland-Debatte im Unterhaus

Eden: Verträge beste Antwort auf sowjetische Obstruktionspolitik

LONDON. Außenminister Eden hat dem britischen Unterhaus zu Beginn der gestrigen Deutschlanddebatte erklärt, daß Großbritanniens den Generalvertrag mit der Bundesrepublik ratifizieren und die Wiederaufstellung deutscher Streitkräfte billigen sollte. Der Vertrag komme einem Friedensvertrag am nächsten.

Zur Bedeutung der Vertragswerke sagte Eden, zunächst sei man übereingekommen, eine europäische Verteidigungsgemeinschaft im Rahmen des Atlantikpakts zu errichten, in der Deutschland voll beteiligt sei. „Das ist der Kern der Angelegenheit.“ Die Bundesrepublik gehe politische, wirtschaftliche und gewisse militärische Verpflichtungen gegenüber Europa und der westlichen Welt ein und erhalte dafür in den Vereinbarungen neue Rechte. Die Verträge seien von keinem Partner erfunden worden. „Sie sind langsam und ich darf sagen zögernd, als unvermeidlich akzeptiert worden, da eine Zusammenarbeit der vier Großmächte

Der neue Bundesratspräsident heißt Dr. Reinhold Maier

Gütertarife werden erhöht / Die Ländervertretung macht ebenfalls Ferien

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In seiner Donnerstagsitzung wählte der Bundesrat entsprechend der vorgesehenen Reihenfolge Ministerpräsident Maier für das kommende Jahr zu seinem Präsidenten. Der bisherige Präsident, der niedersächsische Ministerpräsident Hinrich Kopf (SPD) wird als Vizepräsident amtieren. Die Wahl entspricht der Festlegung, daß die einzelnen Bundesländer in der Reihenfolge ihrer Größe den Präsidenten des Bundesrats für ein Jahr stellen. Die Vorgänger Maiers waren Ministerpräsident Arnold, der bayerische Ministerpräsident Erhard und Hinrich Kopf.

Nach einer längeren Debatte billigte dann der Bundesrat die Verordnung der Bundesregierung, nach der die Frachttarife bei der Bundesbahn und den Bundesbahnkraftwagen linear um sieben Prozent erhöht werden.

Im Verlauf der Debatte erklärte Verkehrsminister Seebohm, daß sich für die Bundesbahn eine gewisse Belastung des Haushalts aus der beschlossenen Freigabe der Eisenpreise ergeben würde. Diese Äußerung hat in Kreisen des Bundesrats Aufsehen erregt, nachdem einen Tag zuvor Wirtschaftsminister Erhard erklärt hatte, die Freigabe der Eisenpreise würde sich nicht auf den Lebensstandard auswirken.

Das Gesetz über die Entflechtung in der deutschen Filmwirtschaft wurde vom Bundesrat an den Vermittlungsausschuß überwiesen, der sich nach den Parlamentsferien mit diesem Gesetz befassen wird. Dem vom Bundesrat beschlossenen Bundesjagdgesetz verweigerte der Bundesrat die Zustimmung, so daß das Gesetz damit gescheitert ist. Der Bundesrat stellte sich auf den Standpunkt, daß das

Grundgesetz nur ein Rahmengesetz des Bundes über das Jagdwesen zulasse, während Einzelheiten Sache der Länderregierungen seien.

Zur gestrigen Billigung des Betriebsverfassungsgesetzes durch den Bundesrat erklärte Vizekanzler Blücher am Donnerstag, man wolle keine siegesfreudigen Kommentare koalitionspolitischer Art abgeben, obwohl angesichts der von der Opposition gegen das Gesetz betriebenen Agitation und der „ungerechtfertigten Zweifel“, die gegen die grundsätzliche Haltung des Ministerpräsidenten Dr. Maier erhoben wurden, solche Kommentare naheliegen könnten. Blücher sagte, die erste Aufgabe sei jetzt die Verwirklichung des Gesetzes.

Nach dem Bundestag ist nun auch der Bundesrat, die Ländervertretung in Bonn, in die Ferien gegangen. Er vertagte sich bis zum 12. September. Damit ruht in dem weißen Bundeshaus am Rhein die Arbeit an Gesetzen, Anträgen und Verordnungen. Für die Sitzungen nach den Ferien sind bereits einige bedeutsame Gesetzesvorlagen angekündigt, u. a. der Gesetzentwurf über die Gleichberechtigung von Mann und Frau und der Entwurf für die Senkung der Tabaksteuer.



Nohas Pascha, der Führer der stärksten und einflußreichsten politischen Partei Ägyptens, der Wafd, und ehemalige ägyptische Ministerpräsident, ist trotz seines exilähnlichen Aufenthalts in der Schweiz wieder in Kairo ein, wo er von General Naguib herzlich in die Arme geschlossen wurde. Nohas Pascha ist eine der Schlüsselfiguren in den Spekulationen um die künftige politische Entwicklung Ägyptens. Foto: Keystone

Bemerkungen zum Tage

Auch im Urlaub unter Kontrolle

kw. Unter dem Regime des östlichen Totalitarismus ist in der Ostzone die Sphäre der persönlichen Freiheit von Jahr zu Jahr mehr eingeschränkt worden. Nun hat das Bestreben, das ganze Leben unter staatliche Kontrolle zu stellen, auch jenen Bereich erfaßt, in dem der Bürger der Ostzone, bisher wenigstens für eine gewisse Zeit, sich frei fühlen konnte. Nach einer Anordnung können Urlaubs- und Ferienreisen nur noch über den „Feriendienst der ostzonalen Gewerkschaft“ oder über die staatlichen Reisebüros vorgenommen werden. Jede private Urlaubsfahrt, die freie Wahl der Hotels und Ferienhelme durch den Gast ist damit unmöglich gemacht. In den letzten Wochen sind zahlreiche Ferienreisende, die sich in Unkenntnis der Anordnung, die nicht öffentlich bekanntgegeben wurde, Unterkünfte an der Ostsee und in Thüringen besorgt hatten und nicht im Besitz einer Urlaubs-Aufenthaltsgenehmigung der Staatsgewerkschaft oder der Staatsreisebüros waren, kurzerhand zur Heimreise gezwungen worden. Wie diese nach außen hin als soziale Fürsorge für den Reisenden und Urlauber drapierte Urlaubsgestaltung sich auswirkt, zeigt die Tatsache, daß im Ostseebad Kühlungsborn sich alle

Gäste und Urlauber verpflichten mußten, wöchentlich sechs Stunden „zur Verschönerung des Strandbildes“ im Rahmen einer Gemeinschaftsarbeit beizutragen und regelmäßig an politischen Kulturabend- und Aufklärungskursen teilzunehmen. Diese neue Organisation der Ferienreisen gehört ohne Zweifel mit zu den bisher tiefsten Einschnitten in die private Sphäre des Menschen in der Ostzone. Auch sie ist freilich nur eine der vielen Maßnahmen zur vollständigen Sowjetisierung.

Was ist Monarchie?

ah. Das Institut für Demoskopie in Allensbach am Bodensee hat kürzlich bei 2000 Leuten herumgefragt, was sie unter Monarchie verstehen. Den Antworten nach zu urteilen, die das Institut bekam, kann die republikanische Staatsform in Deutschland als gesichert gelten. Ein großer Teil der Befragten wußte überhaupt nicht, was Monarchie ist. Daß die Frauen, von denen jede Dritte die Antwort schuldig blieb, bei einer solchen Übung schlechter abschnitten als die Männer, wollen wir ihnen weiter nicht übelnehmen, wenn sich unser männliches Staatsbewußtsein bei dieser Gelegenheit auch einen lächelnden Seitenblick auf die weibliche Gleichberechtigung nicht verkniefen kann. Die 16 Prozent männlichen Versager leisteten sich dafür besonders geistreiche Antworten. Einer meinte, die Monarchie sei eine Art Mönchsherrschaft, ein anderer meinte, so heiße ein Land in Obersee, ein dritter plädierte für „etwas im Zirkus“ und wieder einer riet, Monarchie — das sei doch das Gift in den Zigaretten. Vielleicht hat mancher auch ganz gut gewußt, was Monarchie ist, und wollte der unangenehmen Frage einfach eine ausweichen. So sagte einer, Monarchie heiße eine Regierung, „wenn Demokraten dran sind“. Wir wissen nicht, welche Gegend sich das Institut für seine Volksbefragung ausgesucht hat, aber gerade am Bodensee und im Schwarzwald gibt es noch humorvolle Leute genug, die auf eine „dumme Frage“ mit dem größten Vergnügen eine „dumme Antwort“ geben.

Wenn die Sozialdemokratie regierte...

Aktionsprogramm der SPD veröffentlicht / Sozialplan mit Gesundheitsdienst

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Die Sozialdemokratische Partei legte am Donnerstag ihr wiederholt angekündigtes Aktionsprogramm, das Ende September auf dem Dortmunder Parteitag diskutiert und beschlossen werden soll, der deutschen Öffentlichkeit vor. In dem Programm, das in politischen Kreisen Bonn's als richtungweisend für die Politik einer eventuellen sozialdemokratischen Regierung gewertet wird, fordern die Sozialdemokraten eine grundsätzliche Steuerreform, eine Aktivierung des sozialen Wohnungsbaus, die Einführung eines Sozialplanes mit einem Gesundheitsdienst und kündigen die Berichtigung der im Bundestag beschlossenen Gesetze über den Lastenausgleich und die Mitbestimmung der Arbeitnehmer an.

In der Einleitung des Programms erklärt die SPD, die Politik der Sozialdemokratie wolle die Aktivierung des Menschen bei der Gestaltung seines Schicksals. Die Bundesregierung versuche, die parlamentarische Demokratie in der Praxis auszuhalten und den autoritären Verwaltungsstaat zu etablieren. Schon heute sei das Etatrecht des Parlaments bedroht.

Als das große nationale Ziel der Gegenwart bezeichnet das Aktionsprogramm die deutsche Einheit in Freiheit und Frieden. Wörtlich heißt es: „Die SPD wird jeden Versuch abwehren, die Verschmelzung von Teilen Deutschlands mit anderen Völkern der deutschen Einheit vorzuziehen.“ Jede Gemeinschaft beginne für die SPD mit der Gemeinschaft mit der Bevölkerung der Sowjetzone.

Nach einer Stellungnahme für die Kriegsgefangenen und Verschleppten, der Betonung des sozialdemokratischen Willens, Berlin wieder zur deutschen Hauptstadt zu machen, fordert die SPD, daß die Berliner Abgeordneten zum Bundestag direkt gewählt werden und volles Stimmrecht erhalten.

In dem ausführlichen innenpolitischen Teil des Programms setzt sich die SPD u. a. für eine Neugliederung des Bundesgebiets in leistungsfähige Länder ein. Sie bejaht die Grundsätze des Wahlgesetzes von 1949 und wiederholt die Forderungen ihres kommunalpolitischen Programms über die Stärkung der Selbstverwaltung in den Gemeinden. Das Programm setzt sich für eine weitgehende Beschränkung der staatlichen Aufsicht über diese Verwaltung ein und sagt dann, daß der demokratische

Fortsetzung auf Seite 2

OLYMPISCHE SOMMERSPIELE 1952

Bronzemedaille durch Potzernheim

Der einzige deutsche Bahnfahrer wurde Dritter im Fliegerrennen

HELSINKI. Der einzige deutsche Bahnfahrer, der Hannoveraner Potzernheim, erkämpfte sich im Fliegerrennen, dem 1000-Meter-Malfahren, eine Bronzemedaille. Sein dritter Platz hinter dem italienischen Weltmeister Saechi und dem Australier Cox ist eine beachtliche und nicht erwartete Leistung.

Die einzige Entscheidung in den Schwimmwettbewerben am Donnerstag fiel im 100-Meter Rücken der Frauen. In einer Zeit von 1:14,3 holte Joan Harrison eine Goldmedaille für Südafrika. Die Holländerin Wielema wurde zweite und die Neuseeländerin Stewart dritte. Bei den Ausscheldungen im 200-Meter-Brustschwimmen der Männer qualifizierte sich der deutsche Weltrekordmann Herbert Klein für die Vorentscheidung. Allerdings erzielte Klein nur die zweitbeste Zeit.

Nach der ersten Übung der Military, dem Dressurreiten, liegt in der Einzelwertung der deutsche Reiter Dr. Büsing an zweiter Stelle.

100 - Meter - Rückenschwimmen Frauen: Gold: Harrison, Südafrika, 1:14,3; Silber: Wielema, Holland, 1:14,5; Bronze: Stewart, Neuseeland, 1:15,8.

1000 - Meter - Zeitfahren: Gold: Mockridge, Australien, 1:11,2; Silber: Morretti, Italien, 1:12,7; Bronze: Robinson, Südafrika, 1:13,0.

1000 - Meter - Malfahren: Gold: Saechi, Italien, 12,0; Silber: Cox, Australien; Bronze: Potzernheim, Deutschland.

2000 Tandem: Gold: Mockridge/Cox, Australien, 11,0; Silber: Robinson/Sharde-low, Südafrika; Bronze: Maspes/Pinarelli, Italien.

Spanien stellt Bedingungen

Washington: „Zu weitgehend“

WASHINGTON. Die spanischen Bedingungen für die Überlassung von Luft- und Flottenstützpunkten an die Vereinigten Staaten wurden in Washington von eingeweihten Kreisen als „zu weitgehend“ bezeichnet. Starke Meinungsverschiedenheiten sollen auch bei der Frage aufgetaucht sein, welche Art und Menge von Unterstützung Spanien wünscht und was die Vereinigten Staaten zu geben bereit sind.

Die spanisch-amerikanischen Verhandlungen über die Überlassung von Stützpunkten an die USA-Streitkräfte in Spanien hatten Anfang dieses Jahres begonnen. Offenbar sind sie jetzt in ein kritisches Stadium eingetreten, wiewohl von amtlicher Seite aus betont wird, sie seien keineswegs festgefahren.

Schwere Nachtluftangriffe

UN-Verluste in Korea: 113 668 Mann

SEOUL. In mehreren Wellen angreifende amerikanische Superfestungen haben in der Nacht zum Donnerstag ein großes nordkoreanisches Aluminiumwerk in Yangsi, unmittelbar an der mandschurischen Grenze in Nordwestkorea mit „ausgezeichnetem Erfolg“ bombardiert. Das Oberkommando der UN-Luftstreitkräfte im Fernen Osten bezeichnete den Angriff als das größte Nachtluftunternehmen seit Beginn des koreanischen Krieges.

Insgesamt 63 Bomber warfen rund 660 t Bomben auf das ausgedehnte Werk ab, das schwer beschädigt wurde. Die alliierten Bombenstaffeln kehrten ohne Verluste auf ihre Einsatzbasen wieder zurück.

Das nordamerikanische Verteidigungsministerium bezifferte gestern die bisherigen Verluste der UN-Streitkräfte in Korea auf insgesamt 113 668 Mann. Davon werden 17 915 als gefallen, 12 576 als vermißt gezählt.

Weisheiten im Verkehr

Du kannst recht haben und tot sein zugleich! Lieber 10 Minuten zu spät am Ziel als 90 Jahre zu früh im Himmel! Ein gesunder Knochen ist mehr wert, als hundert abgehängte Vordermänner! Fahre so, als sei der Fahrer jedes dritten entgegenkommenden Wagens betrunken! Vorsicht — auch auf bewachten Bahnübergängen. Du kannst nicht wissen, ob der Schrankenwärter wach ist! Das Glück ist eine leichte Dirne. Man soll sich nicht auf sie verlassen! Was das Auge sieht, glaubt der Verstand! Das gilt auch im Nebel! Glück und Glas...! Manchmal platzt auch ein Reifen! Hier ruht in Gott unser lieber Jakob Möller — er hatte das Vorfahrtsrecht! (Aus „Touring“)

Schwarzwald wird bevorzugt

Am vergangenen Sonntag hielt der Deutsche Camping-Club auf dem Zeltplatz Lindau, der z. Z. in hunderten Zelten jede Nacht zwischen 900 und 1000 Zeltler beherbergt, seine Jahreshauptversammlung ab. Nachdem am Vormittag eine Ausschusssitzung stattgefunden hatte, wurden nachmittags bei der Mitgliederversammlung die üblichen Wahlen durchgeführt, die keine wesentlichen Veränderungen ergaben. Die Geschäftsstelle mußte weiter ausgebaut werden, da täglich allein aus dem Ausland durchschnittlich 53 Anfragen über Zeltmöglichkeiten in Deutschland zu beantworten sind. Der Schwarzwald ist die meistgefragte deutsche Landschaft. Danach kommen Bodensee- und Oberrheingebiet, Oberbayern und ein vierter Stelle das Nordsee-Gebiet. In Anbetracht des rapiden Anstiegs der Mitgliederzahl des DCC und der Zeltbewegung überhaupt muß das derzeit noch sehr weiträumige Netz von zum großen Teil sehr unvollkommenen Zeltplätzen weiter ausgebaut werden. Einige Gemeinden am Bodensee erhielten bereits die Auflage, Zeltplätze mit Wasserleitung, Aborten und Lichtanlagen anzulegen, um weiteren Flurschaden durch das wilde Zelten zu verhüten. Die Zentralstelle des Fremdenverkehrs in Frankfurt hat sich unter dem Druck des Ausländer-Ansturms die Auffassung zu eigen gemacht, daß der Fremdenverkehr nicht nur an Hotelbetten zu messen ist. In Württemberg nimmt sich jetzt das Kultministerium der Zeltangelegenheit an. Um die Gemeinden mehr und mehr für die Einrichtung von Zeltplätzen zu interessieren, soll eine Werbeschritt mit Bildern vorbildlicher Zeltplätze, darunter auch Altensteig, zusammengestellt und an alle Stadt- und Landgemeinden im Bundesgebiet versandt werden.

„Italienische Nacht“ in Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Die Kurverwaltung will ihren Gästen am kommenden Sonntag mit einer „Italienischen Nacht“ eine besondere Freude bereiten. Dabei wird die Blaskapelle Dillstein unter Leitung ihres Dirigenten Emil André konzertieren. Eine neue Nuance in diese Parade der Eleganz brachte die Vorführung einiger Rita-Hayworth-Kleider aus ihren größten Erfolgsfilmen. Allesamt von raffinierter Einfachheit, bis ins kleinste auf die Besonderheiten ihrer Trägerin abgestimmt. Zugegeben, die beschürten „Märchenträume“ aus Schlick und Scharm und Raffinesse — besonders die fernöstlich-indisch inspirierten Modelle von Jean Dessès (Paris) und die Balenciaga-Kreationen wurden sehr bewundert — aber besitzen und tragen könnten wohl nur wenige unter uns diese teilweise extravagante, exzentrischen Schöpfungen, die Colette, Dolores, Gaby, Katharina und Petra wirkungsvoll vorführten. Vielleicht ist das der Grund, daß die „erweiterte Auflage“ des Märchenbuches, die von den Firmen Biedermann (Calw), Hilde-

Schöne Erfolge des Kniebis-Nagold-Gaues

Im Wertungssingen mit den beiden höchsten Prädikaten ausgezeichnet Die Chorvereinigung „Liederkranz-Concordia“ Calw unter dem stellvertretenden Gauchormeister E. Collmer „Es schläft in allem Ding ein Klang“ von Walter Rein. Der Chor erhielt, wie schon berichtet, das Prädikat „sehr gut“. Der Liederkranz Nagold unter R. Wengert: „Ein Mädchen und ein Gläschen Wein“ von Walter Rein. Wertnote: „Sehr gut“. Der Männergesangsverein Liederkranz Friedrichstal unter Alfons Hehl den Chor „Da droben auf jenem Berge“ von Stürmer und erhielt die Wertnote „mit Auszeichnung“. Der Frauenchor des Sängerbundes Baierbrunn unter Alfons Hehl das „Wiegenlied“ von Haas. Wertnote: „Sehr gut“. Wenn man weiß, daß viele Vereine, die man als leistungsfähige Chöre kennt, nur mit der Wertnote „befriedigend“ nach Hause gehen konnten, so ist daraus zu ersehen, welche Erfolge die vier genannten Vereine erzielt haben und es ist ein gutes Zeichen für die Weiterentwicklung des Kniebis-Nagold-Gaues, wenn er sich auf solche Vereine mit derartig hervorragend geschulten Sängern stützen kann. Wir dürfen uns über die Erfolge unseres Gaues auch deshalb besonders freuen, weil es sich in Aalen zeigte, daß die Vereine aufs Beste durch Gauchormeister Bregenger betreut und beraten sind. Gauchormeister Bregenger gehört darüber hinaus zu den ersten Experten des Chorgesanges, was dadurch unterstrichen wurde, daß er neben Professor Köbke (Stuttgart) und Professor Hayn (Ulm) als Wertungsrichter mitwirkte.

Visitenkarten modischer Eleganz

Elisabeth von der Burgs „Märchenbuch der Mode“ in erweiterter Auflage aufgeschlagen Bad Liebenzell. Es war eine effektvolle Schau außergewöhnlicher Modelle der internationalen Haute Couture, die uns das „Märchenbuch der Mode“ am Dienstagabend vor Augen führte. Eleganter Stil, gepaart mit raffinierten Experimenten, asymmetrische Aufteilungen, Verwendungseffekte, farbliche Kontraste bei den Strand- und Tageskleidern. Modische Attribute wie Tücher und Schals an den der Cocktailstunde vorbehaltenen, aus kostbaren Materialien gefertigten Modellen. Strahl- und Palette-Stickereien, Tüll und Chiffon hatten hierbei einen bevorzugten Platz. — Lang oder kurz, futteraleng oder von einer überdimensionalen Weite, mit großzügigen Decolletés, zogen die Traumgebilde der kleinen und großen Abendkleider gleich einer schillernden Revue vorüber, gezaubert aus Zartheit, Anmut und dekorativer Pracht. Eine neue Nuance in diese Parade der Eleganz brachte die Vorführung einiger Rita-Hayworth-Kleider aus ihren größten Erfolgsfilmen. Allesamt von raffinierter Einfachheit, bis ins kleinste auf die Besonderheiten ihrer Trägerin abgestimmt. Zugegeben, die beschürten „Märchentäume“ aus Schlick und Scharm und Raffinesse — besonders die fernöstlich-indisch inspirierten Modelle von Jean Dessès (Paris) und die Balenciaga-Kreationen wurden sehr bewundert — aber besitzen und tragen könnten wohl nur wenige unter uns diese teilweise extravagante, exzentrischen Schöpfungen, die Colette, Dolores, Gaby, Katharina und Petra wirkungsvoll vorführten. Vielleicht ist das der Grund, daß die „erweiterte Auflage“ des Märchenbuches, die von den Firmen Biedermann (Calw), Hilde-

Im Spiegel von Calw

Wer will zur Bereitschaftspolizei? Das Landespolizei-Oberkommissariat Calw bittet um Veröffentlichung folgenden Hinweises: Die Landespolizeidirektion Tübingen macht darauf aufmerksam, daß sich junge Männer durch Eintritt in die Bereitschaftspolizei einen aussichtsreichen Lebensberuf als Beamte der Uniformierten- oder Kriminalpolizei bzw. im Verwaltungs- oder Technischen Dienst der Polizei schaffen können. Die Bewerbungen sind bis spätestens 15. August 1952 dem Landespolizei-Oberkommissariat vorzulegen. Auskunft über Laufbahnrichtlinien und Besoldung der Polizei erteilen alle Landespolizei-Dienststellen.

Erhöhung der Strompreise

Das Bürgermeisteramt gibt im Anzeigentell der vorliegenden Ausgabe die vom Wirtschaftsministerium genehmigte Erhöhung der Strompreise bekannt. Einzelheiten bitten wir dem Inserat zu entnehmen.

Stromabschaltungen in der Bahnhofstraße

Das städtische Elektrizitätswerk macht darauf aufmerksam, daß wegen Umstellungsarbeiten in der Bahnhofstraße in den nächsten Wochen zeitweilig mit Stromabschaltungen zu rechnen ist. Die Betroffenen werden jeweils vorher verständigt.

Das Programm des Volkstheaters

Von heute an bis einschließlich Sonntag läuft im Calwer Volkstheater der neue Maria-Andergast-Lustspiel „Eva erbt das Paradies“. Besagtes „Paradies“ ist nichts anderes als ein halb verfallenes Hotel am Mondsee im Saizkammertal, das die Erbin (Maria Andergast) mit Hilfe ihrer fünf — bildhübschen — Freundinnen rasch zu einem gern besuchten Anziehungspunkt für alle männlichen Sommergäste macht. Es wirken mit: Josef Meinrad und Gunter Philipp (von den „Kleinen Vier“), Susi Nicoletti, Rudolf Carl, Anni Rosar und Ludwig Schmideder. Die Musik schrieb Hans Lang.

Urlaub zum Stuttgarter Kirchentag

Beamten, Angestellten und Arbeitern des Bundes, die am Stuttgarter Kirchentag teilnehmen wollen, können, sofern dem nicht dringende dienstliche Interessen entgegenstehen, eine Dienstbefreiung bis zu sechs Arbeitstagen ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und unter Weiterzahlung ihrer Dienstbezüge erhalten. Diese Mitteilung ist in einem Rundschreiben des Bundesinnenministeriums enthalten, die im Einverständnis mit dem Bundesfinanzministerium an die Bundesbehörden ergangen ist.

... und hier der 16. BILDER-GUTSCHEIN Einmal-Shöck Die erhalten für 10 Scheine ein Bild Größe 12 x 18 cm oder einen Teilnachschub 100 Scheine = 10 Jahren = 1 Hunderttausend ergeben die Bilder für ein Album ZWEI HERLICHE SAMMELALBEN Bis 7. Olympische Spiele "52. B. Olympische 1952" Geschäftsstelle des „Calwer Tagblatt“ Calw, Lederstraße 23 Schneiden Sie ihn gleich aus!

Jeder 6. Landesbewohner ist Flüchtling

1,13 Millionen Heimatvertriebene und Zugewanderte in Baden-Württemberg Dieses Landesteiles ein Heimatvertriebener ist. Auf die Kreise der vier Landesteile verteilen sich die Heimatvertriebenen in recht unterschiedlicher Stärke. In Nordwürttemberg schwankt die Belegungsdichte zwischen 8,1 v. H. und 25,2 v. H. der Bevölkerung, in Nordbaden zwischen 4,4 v. H. und 26,7 v. H. Den stark zerstörten Stadtkreisen beider Landesteile konnte bei der Einschleusung der Vertriebenen unmittelbar 1945 nur eine geringe Anzahl zugewiesen werden. Erst im Zuge der Mitte 1948 einsetzenden wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung und des gleichzeitigen Aufschwungs der Bau Tätigkeit konnten sie Heimatvertriebene in erhöhtem Ausmaße aufnehmen, so daß sich in den wirtschaftlich schwachen Landkreisen des Landesteils Nordbaden Abgänge bis zu fast 15 v. H. ergaben. In den früheren Ländern Baden und Württemberg-Hohenzollern ermöglichte die spätere Zuführung von Vertriebenen, die sich in der Hauptsache auf die Umsiedlung beschränkte, eine bessere Vorbereitung der Verteilung auf die Kreise, so daß sich Abweichungen hinsichtlich der Belegungsdichte nur insofern ergaben, als wirtschaftliche Gegebenheiten bzw. Verwaltungs- und Besatzungsinteressen dies erforderten. Die Anteile in den Stadt- und Landkreisen bewegten sich in Südbaden zwischen 6,6 v. H. und 19,8 v. H., und in Südwürttemberg zwischen 8,6 v. H. und 13,3 v. H. Die Binnenumsiedlung Das wirtschaftliche und soziale Gefüge von Baden-Württemberg wurde durch die Aufnahme von mehr als 1,1 Mill. Menschen in den Nachkriegsjahren einer harten Belastungsprobe ausgesetzt. Es dürfte daher notwendig sein, daß die nordwürttembergischen und nordbadischen Agrar- und Grenzbezirke mit ihrer überdurchschnittlichen Flüchtlingsbelegung, die bisher als sogenannte „Förder-

Zugewanderte in Baden-Württemberg

dieses Landesteiles ein Heimatvertriebener ist. Auf die Kreise der vier Landesteile verteilen sich die Heimatvertriebenen in recht unterschiedlicher Stärke. In Nordwürttemberg schwankt die Belegungsdichte zwischen 8,1 v. H. und 25,2 v. H. der Bevölkerung, in Nordbaden zwischen 4,4 v. H. und 26,7 v. H. Den stark zerstörten Stadtkreisen beider Landesteile konnte bei der Einschleusung der Vertriebenen unmittelbar 1945 nur eine geringe Anzahl zugewiesen werden. Erst im Zuge der Mitte 1948 einsetzenden wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung und des gleichzeitigen Aufschwungs der Bau Tätigkeit konnten sie Heimatvertriebene in erhöhtem Ausmaße aufnehmen, so daß sich in den wirtschaftlich schwachen Landkreisen des Landesteils Nordbaden Abgänge bis zu fast 15 v. H. ergaben. In den früheren Ländern Baden und Württemberg-Hohenzollern ermöglichte die spätere Zuführung von Vertriebenen, die sich in der Hauptsache auf die Umsiedlung beschränkte, eine bessere Vorbereitung der Verteilung auf die Kreise, so daß sich Abweichungen hinsichtlich der Belegungsdichte nur insofern ergaben, als wirtschaftliche Gegebenheiten bzw. Verwaltungs- und Besatzungsinteressen dies erforderten. Die Anteile in den Stadt- und Landkreisen bewegten sich in Südbaden zwischen 6,6 v. H. und 19,8 v. H., und in Südwürttemberg zwischen 8,6 v. H. und 13,3 v. H. Die Binnenumsiedlung Das wirtschaftliche und soziale Gefüge von Baden-Württemberg wurde durch die Aufnahme von mehr als 1,1 Mill. Menschen in den Nachkriegsjahren einer harten Belastungsprobe ausgesetzt. Es dürfte daher notwendig sein, daß die nordwürttembergischen und nordbadischen Agrar- und Grenzbezirke mit ihrer überdurchschnittlichen Flüchtlingsbelegung, die bisher als sogenannte „Förder-

sogenannten Uelzener Schlüssel, wie er am 7. Dezember 1951 vom Bundesrat festgesetzt wurde. Diesem Schlüssel zufolge hat das neue Bundesland 21 v. H. aller Zugewanderten aufzunehmen, die in den Lagern Uelzen und Gießen das Notaufnahmerecht erhalten und von dort aus in die einzelnen Bundesländer geschickt werden.

An der Millionengrenze

Es kann angenommen werden, daß sich die Zahl der Heimatvertriebenen im Laufe d. J. von 960 000 auf etwa 1 Mill. im Lande Baden-Württemberg erhöhen wird. Zusammen mit den Zuwanderern aus der sowjetischen Besatzungszone und Berlin wird sich sodann auf rund 1,2 Million belaufen und damit der zu Beginn des Jahres 1951 vorhandenen Bevölkerung des früheren Landes Württemberg-Hohenzollern gleichkommen. Bereits aus dieser Größenordnung geht hervor, daß dem Vertriebenen- und Flüchtlingsproblem auch im neuen Bundesland Baden-Württemberg eine besondere Bedeutung zukommt.

Die Zuwanderer aus der Ostzone

Seit der Berliner Blockade Mitte 1948 trat zum Vertriebenenproblem noch das der illegalen Grenzgänger und der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone und Berlin hinzu, nachdem bereits während und nach dem Kriege eine größere Anzahl Evakuierter aus diesen Gebieten auch im Südwestraum Zuflucht genommen hatte. Auch diese Zahl ist ständig im Wachsen begriffen. Das neue Bundesland hatte zu Beginn des Jahres 1952 rund 175 000, d. i. fast 10 v. H. aller im Bundesgebiet Zugewanderten, aufgenommen, die sich zu annähernd gleichen Teilen auf die Landesbezirke verteilen. Dieser Personenkreis, der sich zumeist aus Großstadtbewölkerung zusammensetzt, hat sich im wesentlichen in den Städten, besonders in den Großstädten des Landes niedergelassen. Die Verteilung der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone und Berlin auf die Länder des Bundesgebietes erfolgte nach dem

Jetzt Koh'en kaufen!

Handel erinnert an Zuteilungsbeschränkungen

BONN. Der Bundesminister für Wirtschaft macht noch einmal darauf aufmerksam, daß jetzt die günstigste Zeit ist, sich mit Kohlen für den Hausbrandbedarf einzudecken.

Zur Information

Gegen den „Verband der deutschen photographischen Industrie“ und die Vereinigung der Grossisten des Photohandels hat das heizische Wirtschaftsministerium ein Ermittlungsverfahren wegen Verstößen gegen das Dekartellierungsgesetz - Preis- und Boykottabsprachen - durchgeführt und abgeschlossen.

PARIS. - Franzosen dürfen IG-Aktien verkaufen. Das französische Finanzministerium gab bekannt, daß französische Eigentümer von IG-Aktien diese mit Zustimmung des „Office des Changes“ an den Effektenbörsen in Hamburg, Frankfurt und München oder in der Schweiz verkaufen dürfen.

Die Bauwirtschaft als Konjunkturstütze

BdL erwartet weiterhin hohen Stand der Bautätigkeit

w. In den letzten Monaten hat sich die Bautätigkeit als starke Konjunkturstütze erwiesen. Der Index der Bautätigkeit ist von 142 im Mai auf 155 im Juni (1936 = 100) gestiegen, eine Steigerung, die über das saisonübliche Maß hinausgeht.

Wenn auch keineswegs mit Sicherheit damit gerechnet werden kann, daß die Bauwirtschaft den besonders günstigen Stand von Juni voll aufrechterhalten kann, so läßt, wie die Bank deutscher Länder in ihrem jüngsten Bericht ausführt, die Entwicklung der Baugenehmigungen für Hochbauten während der letzten Monate doch erwarten, daß die Bautätigkeit auch weiterhin einen hohen Stand beibehalten wird.

Steuerzahler und Verteidigungsbeitrag

„Lieber Steuerzahler!

Der Bundesfinanzminister weiß, daß Du seiner gedankst, wenn Dir ein Steuerbescheid oder die Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung ins Haus flattert.

So schrieb der Bundesfinanzminister in einer Beilage zum Formular der Steuererklärung allen jenen, die in diesen Wochen diesen präzisen aller Fragebogen erhielten.

„Lieber Finanzminister, - möchte man da erwidern - so gering heute, wie wohl allezeit, die Begeisterung ist, mit der jede einzelne Mark auf den Weg zu Dir gebracht wird, so glauben wir Dir die Rechnung wohl, die Du uns über Deine Ausgaben und ihre Notwendigkeit aufmachst.

Im Ernst - das Ergebnis des Ringens das der Bundesfinanzminister mit den Besatzungsmächten geführt hat, ist anerkennenswert. Es sichert nach Auffassung des „Bundes der Steuerzahler“ aber noch keineswegs eine gesunde Finanzwirtschaft von Bund, Ländern und Gemeinden.

Bei allem Verständnis, das der Bundesfinanzminister für sich beanspruchen kann und um das

Scharfe Konkurrenz im Welthandel

Bundesrepublik mit 75 Prozent Exportsteigerung an der Spitze

wb. 1951 betrug die Steigerung der zusammen-gerechneten Exportwerte der vier industriellen Länder USA, Großbritannien, Frankreich und Westdeutschland gegenüber 1950 40%, die Werte jeweils in US-Dollar gerechnet.

Die Exportwerte dieser vier Länder zusammen beliefen sich 1949 auf 22,7 Mrd. Dollar, 1950 auf 21,5 Mrd. Dollar und 1951 auf 30 Mrd. Dollar.

Table with 3 columns: Länder, 1949, 1950, 1951. Rows: USA, Großbritannien, Frankreich, Westdeutschland.

Rund die Hälfte der Exportwerte dieser vier Länder zusammengerechnet fällt also auf die USA. Großbritanniens Anteil ist seit 1949 ständig gesunken und beträgt heute nur noch 25%.

Bei diesen Zahlen darf jedoch nicht übersehen werden, daß ein Teil der Exportsteigerung nur nominell ist, da mehr oder weniger starke Preissteigerungen eingetreten sind.

Wie sieht es nun mit dem Wettbewerb dieser Länder untereinander auf ihren eigenen Binnenmärkten aus? An ihren zusammengerechneten Exportwerten nach USA war Westdeutschland 1951 mit 26% (1950: 17%) nach Großbritannien mit 14% (1950: 10%) und nach Frankreich mit 31% (1950: 22%) beteiligt.

Anteil Westdeutschlands in Prozent an den zusammengerechneten Exportwerten der 4 Länder

Table with 2 columns: Absatzgebiete, 1950, 1951. Rows: Argentinien, Brasilien, Österreich, Belgien-Luxemburg, Dänemark, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz, Italien, Spanien, Finnland, Indonesien.

1951 wurde über ein Drittel der Exportwerte dieser vier Länder nach Österreich, den Niederlanden und Spanien und ein Viertel bis ein Drittel nach den Ländern USA, Belgien-Luxemburg, Dänemark, Schweden, der Schweiz und Finnland von Westdeutschland ausgeführt.

Firmen und Unternehmungen:

40 Prozent Umsatzsteigerung bei Daimler-Benz

6 Prozent Dividende / Kein „Klein-Mercedes“

STUTTGART. Nach dem Geschäftsbericht der Daimler-Benz-AG., Stuttgart, schließt die Ertragsrechnung des Unternehmens für 1951 bei einem Rohüberschuß von 774,14 Mill. DM gegenüber 311,23 Mill. DM im Vorjahr nach 35,97 Mill. DM Abschreibungen (33,29 im Vorjahr) mit einem Reingewinn von 4,35 Mill. DM (Vorjahr 4,39), der sich um den Gewinnvortrag auf 5,39 Mill. DM erhöht.

Über den Geschäftsbericht hat die 36. ordentliche HV am 4. August zu beschließen. Obwohl Schwierigkeiten in der Materialversorgung überwunden werden mußten, so heißt es im Geschäftsbericht, und der Auftragsengang zeitweise durch Kreditrestriktionen und die Ankündigung neuer Steuermaßnahmen zurücklag, lag der Gesamtumsatz der Daimler-Benz-AG um 40 Prozent höher als 1950.

Die Kapazität der Werke war im Berichtsjahr voll

Die steigende Lohnkurve

Verbesserungen in der Industrie von Februar bis Mai 1952

TÜBINGEN. Nach den Ergebnissen der Lohn-erhebungen in den Monaten Februar bis Mai 1952 ist in der Gesamtindustrie von Württemberg-Hohenzollern eine nicht unwesentliche Lohnsteigerung zu verzeichnen, die zum Teil allerdings saisonbedingt ist.

In der Gruppe der männlichen Facharbeiter stieg die Wochenarbeitszeit von 47,3 Stunden im Februar auf 48,0 Stunden im Mai. Während der Bruttostundenlohn am Februar 1,09 DM betrug, stieg er im Mai auf 1,74 DM; der Bruttowochenlohn stieg von 79,85 DM im Februar auf 83,51 DM im Mai.

Statistikemäß betrug die Wochenarbeitszeit für alle männlichen Arbeitnehmer insgesamt 46,1 Stunden im Februar und 47,1 Stunden im Mai; der Bruttostundenlohn stieg von 1,54 DM im Februar auf 1,58 DM im Mai, der Bruttowochenlohn stieg von 71,11 DM im Februar auf 74,59 DM im Mai.

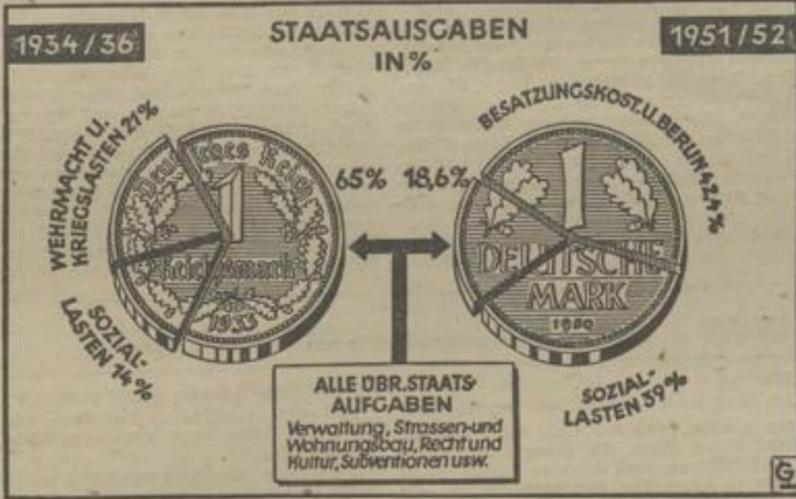
Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 25. Juli 1952

Infolge der Erntearbeiten fällt bis jetzt noch wenig Brotgetreide an. Es besteht daher auch heute noch keine klare Preisbildung.

In Braugerste hat sich noch keinerlei Geschäft entwickelt. Das Interesse nach altem Futterhaster hat sich belebt. Die Lage am Mehlmarkt ist unverändert gegenüber der Vorwoche.

Die anhaltende Trockenheit hat ein weiteres Anziehen der Hauptpreise bewirkt. Das Angebot ist gering. Wir notieren nominell: Weizenheu, gut, gesund, trocken, lose, neue Ernte 7.- bis 7,50, Rotkiechheu, gut, gesund, trocken, lose, neue Ernte 7,50 bis 8.-, Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose, neue Ernte DM 9.- bis 10.- je 100 kg Großhandelspreis frei Verladeation; drahtgepreßte Ware mit entsprechenden Zuschlägen.



Börsen und Märkte

Kursgestaltung stark zufallsbedingt

STUTTGART. Bei mäßiger Geschäftstätigkeit war die Kursgestaltung an den Börsen in der Bundesrepublik am Mittwoch wieder stark zufallsbedingt. Die Veränderungen gingen nur in Einzelfällen über 1 bis 1 1/2 Prozent hinaus.

Wollpreise um 10 Prozent gestiegen

Neu-Ulm. Bei der Wollauktion in Neu-Ulm am 31. Juli sind die Preise für süddeutsche Wollen um rund 10 Prozent gestiegen. Das zügig gehandelte Angebot umfaßte rund 10 000 Zentner.

Vasenol-Körper-Puder. erhöht Ihr Wohlbefinden an warmen Tagen

Stellenangebote. Tüchtiger Herrenriseur für erstkl. Geschäft gesucht oder auch für ca. 8 Wochen zur Saisonhilfe bei sehr guter Bezahlung.

Hausgehilfin für sofort gesucht. Guter Lohn u. gute Behandlung zugesichert. Dr. med. Haug, Stuttgart-S. Alte Weinsteige 20 c

Blüthner-Piano. Neuestes, kleines Modell B. Klinckertfuß

Das hat geholfen! Auch Ihre Hornbrille! Sommersprossen. Dr. Bruckweg Dr. Blauwachs

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 1 Illustrations- u. Mehrfarben-Drucker

Blüthner-Piano. Neuestes, kleines Modell B. Klinckertfuß

Hochleistungs-Kettenstuhl Typ K 53 steht ab Mittwoch, den 30. Juli 1952 bis einschließl. Montag, den 4. August 1952 zur Besichtigung auf dem Eisplatz in Ebingen

Im Sommer-Schluß-Verkauf Sonder-Angebot Plüschteppiche. Persermuster, Importware in folgenden Größen: 60x110 12.75 8x14 22.50 115x12 35.- 120x180 41.50

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 1 Illustrations- u. Mehrfarben-Drucker. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf

Dorteilhaft kaufen werden Sie nur, wenn Ihnen verschiedene Angebote vorliegen. Dann können Sie wählen.

An nervösen Magenbeschwerden litt ich fast zwei Jahre lang. Klosterfrau Melissen-geweiss verschafft mir Linderung; ich möchte ihn in meinem Haushalt nicht mehr missen.

Ziehen Gegensätze sich an?

Die Männer sind immer so männlich wie die Frauen weiblich sind

„Gegensätze ziehen sich an!“ — Les extrêmes se touchent —, so sagen die Franzosen, und eigentlich wissen sie doch immer ein wenig mehr über Frauen als andere Leute, denn die Franzosen lieben es, über die Frauen nachzudenken, und die Französinnen sind das Ergebnis. Ein sehr charmantes Ergebnis, das darf man wohl behaupten. Denn die Französin weiß nicht nur, wie man sich anzieht, sondern auch wie man anzieht, und das ist am Ende für jede Frau das Wichtigste auf der Welt.

Natürlich gibt es kein Rezept dafür, wie man Männer anzieht, aber die Amerikanerinnen, die jüngst allerhand Grund hatten, darüber nachzudenken, stießen immer wieder auf die Feststellung, daß die Männer nicht etwa die tüchtigen und perfekten Frauen bevorzugen, sondern die anschliefameren, nicht allzu überlegenen, kurz, die amerikanischen Männer zogen irgendwelche unscheinbaren Europäerinnen ihren brillanten amerikanischen Frauen vor.

Und das ist sehr wohl zu verstehen, wenn man annimmt, daß die Männer das stärkere und überlegene Geschlecht sind oder sein möchten, denn es ist klar, daß sie in den Frauen das schwache, hilfsbedürftige Wesen suchen. Und im Vertrauen — allzuviel Ellbogen kleiden eine Frau bestimmt nicht. Auch wenn sie dieselben fürs Berufsleben brauchen sollte. Seien Sie nicht allzu tüchtig. Allzu tüchtig heißt noch lange nicht lebensstüchtig.

Wenn man allein mit sich und einer Raupe ist, hat es keinen Zweck zu schreiben. Man entfernt sie am besten mit einem kleinen Zweig und — mannhaft zusammengebissenen

Zähnen. Aber wenn Er in der Nähe ist, dürfen Sie ruhig ein bißchen wimmern und ihn das Untier bekämpfen lassen. Er findet das reizend an Ihnen und wird nicht verfehlen, seinen Freunden zu erzählen, daß seine Ilse, so tapfer sie in der Zeit war, als er im Kriege weilte, immer noch so süß ängstlich ist bei der kleinsten Raupe.

Und wenn Sie zurückdenken, so sind immer die Frauen am reizendsten, die nicht allzu selbständig waren. Deswegen können sie ganz genau wissen, was sie wollen. Sie brauchen es nur nicht den ganzen Tag zu sagen. Haben Sie den Mut ein wenig unselbständig zu sein. Er wird es Ihnen danken. Und vielleicht stärkt es seine Entschlossenheit, und das wäre doch nur zu begrüßen, wo allenthalben über den Verfall der Männlichkeit geklagt wird. Die Männer sind immer so männlich wie die Frauen weiblich sind, denn die Gegensätze ziehen sich an. M.

Erfüllbarer Wunsch

Ich wünsche mir weiter schönes Sommerwetter und einen Sonnenhut dazu, der so aussieht wie die Zeitungshüte, die kleine Kinder so geschickt zu falten verstehen. Warum sollte mir diese Kopfbedeckung nicht aus weißem Piqué gelingen? Es ist gar nicht so schwer — probieren Sie's nur mal — und wenn Sie nicht wissen, wie man's macht, so fragen Sie, wenn Sie keine Kinder haben, Ihren großen Jungen. Das Modell aus der eigenen Werkstatt, leicht gestärkt, sieht wirklich reizend aus!

Tröstlicher Wegbegleiter - Kaffeetasse!

Einst der Stolz der Großmutter - heute nur ein alltägliches Gebrauchsstück

Sie trat in Europa ihren Siegeszug an als im Jahre 1713 die erste Porzellanmanufaktur in Meißen gegründet wurde. Bis dahin war sie nur Gebrauchsgegenstand der Ostasiaten und in Europa begehrtes Objekt fürstlicher Sammler, die Unsummen für Import und Erwerb ausgaben.

Erst die sensationelle Erfindung des Berliner Apothekers Johann Friedrich Böttger, der über chemischen Töpfen und Tiegeln dem Geheimnis des Goldmachens und Hartporzellans nachsah, um ein der asiatischen Güte gleichwertiges Produkt zu erfinden, schuf die Kaffeetasse.

Das Zeitalter dieser Erfindung war ganz veranlagt in diesen neuen Schöpfungsstoff. Es entstanden neben der Unzahl von Vasen und niedlichen kapriziösen Figürchen, aus deren lieblichen Gesichtern uns heute noch das verspielte Zeitalter des Rokoko entgegenlächelt, und es entstanden Kaffeetassen und -tassen, aus deren schillernden Seidentönen und reizvollen Dekors mit Leidenschaft das neu-modische Getränk, der braune, duftende Kaffee, getrunken wurde. Unsere Großmütter stellten die ersten fabrikatorisch geschaffenen Exemplare noch in kostbarem Vitrinen und schmückten damit nur den festlichen Tisch, aber bald wurde die Kaffeetasse im Werktagskleide geschaffen und jeder Klüschenschrank beherbergte eine Anzahl Tassen in handfestem Material. Es war die dickwandige Tasse, die man der Mutter schenkte zu den Geburtstagen, die mit Goldschrift die Widmung trug: „Der lieben Mutter“, oder die Jubiläumstasse mit der in Goldschrift aufgelegten Zahl „50“, umgeben von bunten Blumengirlanden, oder es waren zierliche Mokkatassen, die man der geliebten Frau von der Reise aus dem Kurort mitbrachte. Kaum ein Gebrauchsstück, das in so vielen Variationen gekauft und geschenkt

wurde, wie gerade die Kaffeetasse oder das Sammelgedeck.

Die Liebe und Anziehungskraft zu ihr hat sich in unser nüchternes Zeitalter herübergerettet. Vorbei ist die Produktion der rosigen Schälchen, der kleinen Puppenwelt im Spiegel des Rokoko, die Zeit der Riesen-Tafelaufsätze auf den Tischen der Fürstlichkeiten, aber immer noch lebt die Kaffeetasse im Gewande unseres heutigen Stillempfindens. Sie ist es, die am frühen Morgen uns den Zauber einer erfrischenden Atmosphäre schenkt, wenn wir uns rüsten, zur Arbeit zu gehen, und auch im akutenmüdeten Büroraum bringt sie den Motor zur Arbeitsleistung auf höhere Touren, erfüllt selbst den nüchternen Raum mit einer gesättigten Gemütlichkeit. Wie wird sie hier zu einer tröstlichen Wegbegleiterin im besonderen, wenn es auf ihren Rändern noch blinkt von einer längst abgespülten Goldumrandung oder am Kelchrand Narben und Markierungen von einer langen, strapaziösen Benutzung erzählen.

Am tiefsten aber hat sie die Hausfrau ins Herz geschlossen. Ihrer ermüdenden, hastenden Arbeit bringt die Tasse Kaffee wieder Aufmunterung und sie heißt nicht umsonst im Volksmund: „Frauentrost“.

Aber auch die großen, umfassenden Probleme großer Zeiten fanden die Tasse mit dem duftenden Trank in ihrem Mittelpunkt. Diplomaten, Generale, Dichter und Maler, die großen Komponisten und medizinischen Wissenschaftler, die Erbauer unserer Kathedralen und Brücken, sie alle liebten die Tasse Kaffee und holten sich aus ihrer belebenden und beschwingten Wirkung immer neue Kräfte zur Lösung ihrer großen, weltumspannenden Aufgaben.

Liebe, gute Kaffeetasse, tröstliche Wegbegleiterin aller Zeiten!



Geh' in die Herrgotts-Apotheke!

Bunt ist der Strauß der heilenden Kräuter aus dem Gärtchen

In der Zeit des hohen Sommers ist es christlicher Brauch, die Kräuterweihe vorzunehmen. Die Kirche bittet den Schöpfer, neue Segensgnaden über die heilenden Kräuter zu breiten, die den Menschen seit Urzeiten dienen.

In Wiese, Wald, Feld und heimischen Garten entdecken wir jene stillen, bescheidenen Pflänzchen, mit denen sich alljährlich die Erde schmückt und über die die bunten, wertvollen Gewebe alten Volksglaubens geheimnisvoll raunen. Auch der heutigen Zeit haben die bedeutenden Kräuterwerke des Mittelalters eines Plinius und Albertus Magnus noch etwas zu sagen. Und die berühmten Hafertrobbäder, mit welcher einstmal Hildegard von Bingen, die berühmte Äbtissin, zu heilen begann, hat Pfarrer Kneip zu Ehren gebracht.

Heilende Kräfte, von der Natur in der Stille gepflegt, schenkt den Menschen das Hirntäschel, ein zierliches, schwaches Krütlein, welches von Nieren- und Blasensteinen den Körper befreit, Blutungen und hohem Blutdruck entgegenwirkt. Löwenzahn zu Salat bereitet, hilft bei Magen-, Nieren- und Darmbeschwerden, die Salbei bei Katarrhen und Heiserkeit. Das Schöllkraut, an alten Schutthalten zum Vorschein kommend und kleine behaarte Blättchen an seinem Stengel tragend, bringt seine gelben Blüten mit heilender Kraft bei Gelbsucht dar. Die Königskerze als stolzeste

und erhabenste unter den Heilpflanzen schenkt ihre Blüten zur Heilung von Magen- und Bronchialkatarrhen. Melisse hilft bei Kopfschmerzen und Übelkeit, Pfefferminze kräftigt die Atemorgane und ist ein bewährtes Magenmittel. Der rote Fingerhut wird von der Medizin als hochwertiges Herzmittel herangezogen, die Petersilie reinigt die Nieren, Brennnesseln sind von blutreinigender Kraft, Krüsterkissen von Thymian erquickend die Kopfnerven. Brunnenkresse, Schafgarbe und weiße Taubnessel dienen bei Frühjahrskuren zur Blutumstimmung.

Bunt ist das Straußchen aus der Herrgotts-Apotheke und umwoben von uralten Überlieferungen der Volksmedizin. Die Ehrfurcht der Menschen ging mit ihm durch die Jahrhunderte, wie auch der Glaube an die heilenden Kräfte.

Ein stolzes Wort: Ich will!

Das ist ein schweres, aber ein stolzes Wort. Wieviele kennen es überhaupt nicht, haben noch nie den Mut gehabt, zu sagen: Ich will. Und was könnten wir alles erreichen, wenn wir nur wollten. Aber wir sind bequem geworden. Unser Weg scheint uns vorgeschrieben. Warum sollen wir ihn unterbrechen? Es macht vielleicht Sorgen. Vielen fehlt der feste Wille. Der Geist ist träge geworden. Das ist eine leider zeitbedingte Erscheinung, die durch die Enge des Wohnraumes, die geringen Verdienstmöglichkeiten und den Verlust von Haus und Hof und oft auch der Heimat hervorgerufen wird. Und doch kommt einmal der Augenblick, in dem man wieder eine Tür zum Höherklettern offen sieht. Aber nur dann, wenn man selbst in sich den Willen dazu trägt. Wer nicht will, dem bleibt diese Tür verschlossen. Zum Leben gehört heute mehr denn je Kraft und Tatwille. Man kann diese Erkenntnis der Jugend nicht früh genug beibringen. Auch in dieser Hinsicht hat der Lehrer von heute eine große Aufgabe, wenn er die jungen Menschenleben im Willen gefestigt und stark macht.

Und Du, kleine Hausfrau, hast Du den Mut, das Leben mit festem Griff zu packen? Willst Du ihm das Schönste abringen, das es geben kann? Kämpfe Du an Deines Mannes Seite, hilf ihm tragen. Am Willen liegt es. Ehrlich wollen, das muß man können. Seht, wenn die Sonne eines Tages nicht mehr scheinen wollte, was würde aus uns Menschenkindern? Und ihr Frauen sollt die Sonnen sein, hell und klar in ihrer Lebenskraft. Ihr könnt es aber nicht, wenn ihr träge auf der Couch liegt, lesend und träumend die kostbare Zeit veräußt. „Wir wollen es den Männern nachtun, wir wollen auch etwas leisten!“ hört man oft genug jetzt sagen. Im Haushalt soll gleich begonnen werden. Alle Fäden laufen in Deine Hand, junge Mutter. Gib acht, daß Du keinen versäumst! Soll Deine Arbeit nicht ebenso im vorgeschriebenen Geleise laufen wie die im Büro des Mannes? Und dazu bedarf es des Mutes, das Werk am rechten Punkt zu beginnen. Der Wille gehört dazu, sich aufzuraffen, mit Geist und Hand einzugreifen. Man muß nur wollen können, denn „die Tat ist des Deutschen stolzestes Wort.“

Lügen der Liebe / Eine heitere Kurzgeschichte von Jo Hanns Rösler

„Marianne! Ich bete dich an!“
„Wie lange?“
„Immer, Marianne! Mein ganzes Leben!“
„Dann könnten wir doch —“
„Was? Sprich!“
„Wir könnten heiraten.“
Wenn jemand einen Eimer mit eiskaltem Wasser über Alexander geschüttelt hätte, Alexanders Gesicht hätte genau so ausgesehen.
„Wie bitte? Heiraten?“
„Ja, Heiraten.“
„Heiraten, das ist doch — was du dir so denkst — gleich heiraten — das geht nicht.“
„Warum geht es nicht?“
„Weil —“
„Nun?“
Alexander stieß hervor:
„Ich bin verheiratet.“
Marianne starrte ihn entsetzt an.
„Du bist verheiratet? Und küßt mich?“
„Ich dachte —“
Alexander war garnicht verheiratet. Er war nur so erschrocken über Mariannes Vorschlag, daß ihm keine andere Ausrede einfiel.
Acht Tage später begegnete er Marianne.
„Marianne!“ sagte er.
„Bitte?“
„Ich liebe dich! Laß dir erklären —“
„Danke. Deine erste Erklärung genügt mir.“
„Und wenn ich garnicht verheiratet wäre?“
„Dann wäre es erst recht aus. Ich kann keinen Lügner lieben.“
Alexander kratzte sich verzweifelt die Schläfe.
„Ich werde mich scheiden lassen, Marianne“, sagte er.

„Wie?“
„Ich lasse mich scheiden und heirate dich!“
„Du glaubst, daß ich dich dann heiraten würde? Einen Mann, der seine Frau einfach im Stich läßt, nur weil ihm eine andere besser gefällt? O Alexander, das hätte ich nie von dir geglaubt!“
Sie weinte. Sie weinte wirklich.
„Marianne, sei doch vernünftig!“
„Laß mich! Geh!“
„Ich liebe dich! Alles andere ist nicht wahr!“
„Marianne schüttelte den Kopf.“
„Sprich nicht weiter, Alexander! Du machst alles nur schlimmer! Ich möchte nicht, daß du mich auch noch anfügst. Lebwohl, Alexander!“
Oft noch sah Alexander Marianne. Sie erwiderte nur kühl seinen Gruß. Immer lechter brannte Alexanders Herz. Jetzt war es so weit. Marianne oder keine! Und als er keinen Ausweg mehr wußte, ging er eines Tages hin und kaufte sich einen schwarzen Anzug, einen schwarzen Hut, eine schwarze Krawatte, band sich einen Trauerflor um den Arm und ging in der Straße vor Mariannes Haus auf und ab. Marianne kam sogleich herunter.
„Was ist geschehen, Alexander?“
„Meine Frau ist gestorben.“
„Du Armer! So plötzlich?“
„Ja. So plötzlich. Jetzt können wir heiraten.“
Marianne schüttelte traurig den Kopf.
„Was würden die Leute sagen, Alexander! Laß erst ein Jahr darüber verstreichen!“
„Ein ganzes Jahr?“
Alexander verwünschte seine neue Lüge in Grund und Boden.

„Marianne, bedenke doch!“ stöhnte er.
„Da gibt es nichts zu bedenken, Liebster! Du mußt deine erste Frau erst ganz vergessen haben!“
Was hätte Alexander vergessen sollen? Er hatte ja nie eine Frau besessen. Es war ein schmerzliches, entsagungsvolles Jahr für ihn. Aber auch zwölf Monate gehen einmal herum.
„Jetzt gehören wir uns, Marianne!“
„Jetzt gehören wir uns, Alexander!“ sagte Marianne, „ich habe nur zuvor noch eine Pflicht zu erfüllen. Führ mich an das Grab deiner Frau.“
„Zum Grab meiner Frau?“
„Ich habe einen Kranz mitgebracht. Ich möchte ihn an ihrem Grab niederlegen.“
Da brach Alexander zusammen. Er gestand. Alles.
„Wirst du mir verzeihen, Marianne?“
Marianne lächelte:
„Ich habe dir nichts zu verzeihen, Alexander. Ich habe alles gewußt. Ich wollte nur sehen, wie weit du dein Spiel noch treibst. Und wenn du jetzt wieder gelogen hättest und mich gar an ein falsches Grab geführt hättest, wäre es ernstlich zwischen uns aus gewesen.“
Alexander stand starr.
„Du hast alles gewußt? Daß ich nicht verheiratet war und auch nicht verwitwet?“
„Alles, Alexander.“
„Ja, aber — warum hast du dann —“
Marianne nahm seine Hand:
„Für die Ehe ist es gut, wenn ein Mann vorher weiß, daß ihm seine Frau auf jeden Schwindel kommt.“

Alle Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta

Rezepte auf jeder Packung